

diese Theorie ein, und es schien fast, als wenn man die Ansichten Prof. Störmers abtun wollte, als der Gelehrte P. O. Pedersen mit weiteren Beweisen aufwartete, die die Richtigkeit der Arbeiten Prof. Störmers bewiesen. Pedersen, der bereits seit vielen Jahren alle theoretischen sowie experimentellen Erfahrungen über die Ausbreitung von Radiowellen erforscht und in mehreren Schriften niedergelegt hat, berechnete und wies vor allen Dingen nach, daß die Wellen ihre Energie längst eingebüßt haben müßten, wenn sie so oft reflektiert und an den ionisierten Schichten entlangeleitet sind. Aber damit nicht genug! Pedersen wies obendrein durch Zuhilfenahme der modernsten Instrumente sowie der Erfahrungen der letzten Zeit auch noch nach, daß kurze Wellen bei Nacht und ultrakurze Wellen, d. h. also Wellen unter 10 Meter Länge, zu jeder Tageszeit die Heavysideschicht durchdringen und in den Weltenraum eindringen können.

Damit war die Theorie Prof. Störmers einwandfrei bewiesen und theoretisch, zum Teil sogar praktisch die Möglichkeit vorhanden, Zeichen in das Weltall zu senden. Man hat dann in dieser Richtung weitergearbeitet und es ist auf Grund zahlreicher schwieriger Versuche gelungen, Ultrakurzwellen von nur 42 Zentimeter Länge zu erzeugen, die eine derartige Energie und Reichweite besitzen, daß man mit ihnen bequem bis zum Mars telegraphieren kann. Es gehört natürlich eine ungeheure Energie dazu, um die Entfernung von 35 Millionen Meilen bis zum Mars zu überbrücken, wobei es aber auch durchaus im Bereich der Möglichkeit liegen kann, mit einer weit geringeren Kraft, als man heutzutage annimmt, auszukommen. Dies wird zurzeit noch untersucht, da man von der Voraussetzung ausgeht, daß ja im Grunde genommen zwischen der Heavysideschicht und dem Mars ein leerer Raum liegt, und daß daher die Wellen, wenn sie die Erdatmosphäre durchdrungen haben, nicht mehr aufgesaugt werden, sondern verlustfrei den Raum durchheilen.

Soweit wäre also alles in Ordnung! Aber wie steht es jetzt mit der anderen Seite, nämlich dem Empfang auf den anderen Gestirnen, wie z. B., um schon bei unserem Beispiel zu bleiben, dem Mars? Wer garantiert uns eigentlich, daß die Zeichen auch auf den anderen Gestirnen eintreffen und nicht von einer ähnlichen Schicht, wie bei unserer Erde durch die Heavysideschicht, abgehalten werden? Und selbst wenn dies noch nicht einmal der Fall sein sollte, dann müssen doch auch menschliche Wesen auf den Gestirnen wohnen, die die Zeichen empfangen können. Sind diese aber mit ihrer Technik auch bereits schon so weit wie wir oder noch zurück? Oder gar schon viel weiter? Es wäre doch denkbar, daß man bereits vor fünfzig Jahren Zeichen zur Erde gesendet hat, und, da wir nicht geantwortet haben, weil wir ja damals von Radio und alledem noch nichts wußten, die Erde oben „ad acta“ gelegt wurde, weil sie „unbewohnt“ ist? Aber selbst wenn dies alles nicht sein sollte, würde

man unsere Morsezeichen oder unsere Sprache verstehen? Und wählen wir Deutsch, Englisch, Französisch oder aber – Esperanto, „die internationale Weltsprache“?

Das alles sind Probleme, die einer baldigen Lösung harren . . .



Unsere Radiowellen vermögen nicht ins Weltall zu dringen, sie werden von der „Heavyside-Schicht“ zur Erde reflektiert